

## Die Maske der Pandora

Alastair Crooke

Nun, dieser Beitrag stammt aus der führenden Establishment-Zeitschrift der Deep-State-verbundenen Anglosphäre, dem [Daily Telegraph](#):

„Dies ist der Sommer vor dem Sturm. Täuschen Sie sich nicht: Mit einem Anstieg der Energiepreise auf ein noch nie dagewesenes Niveau stehen wir vor einem der größten geopolitischen Erdbeben seit Jahrzehnten. Die darauf folgenden Erschütterungen werden wahrscheinlich eine weitaus schlimmere Größenordnung haben als die, die auf den Finanzcrash von 2008 folgten, der Proteste auslöste, die in der Occupy-Bewegung und dem Arabischen Frühling gipfelten ...

In den Entwicklungsländern ist das Blutbad bereits angerichtet, mit Stromausfällen von Kuba bis Südafrika. Sri Lanka ist nur eines von vielen einkommensschwachen Ländern, in denen die Regierungschefs in einer schändlichen Flut von Dürreperioden und Kreditausfällen von der Macht verdrängt werden.

Aber der Westen wird diesem Armageddon nicht entkommen. In vielerlei Hinsicht scheint er sogar das Epizentrum zu sein – und Großbritannien der Ground Zero. In Europa und Amerika bröckelt ein technokratisches Elitesystem, das auf Mythologie und Selbstgefälligkeit aufgebaut ist. Seine Gründungsfabel – die die glorreiche Verstrickung der Nationalstaaten in die Weltregierung und die Lieferketten prophezeite – hat sich in eine Parabel über die Gefahren der Globalisierung verwandelt.

Diesmal können sich die Eliten nicht vor der Verantwortung für die Folgen ihrer fatalen Fehler drücken ... Einfach ausgedrückt, der Kaiser hat keine Kleider: Das Establishment hat einfach keine Botschaft für die Wähler im Angesicht der Not. Die einzige Zukunftsvision, die es heraufbeschwören kann, ist Net Zero – eine dystopische Agenda, die die Opferpolitik der Austerität und die Finanzialisierung der Weltwirtschaft auf neue Höhen treibt. Aber es ist ein absolut logisches Programm für eine Elite, die sich von der realen Welt abgekoppelt hat.“

Ja, die westliche Sphäre ist durch den ständigen Regen von Desinformations-Etiketten, die wahllos auf alles geklebt werden, was der „einheitlichen Botschaft“ kritisch gegenübersteht, und durch unverschämte, offensichtliche Lügen so anfällig für eine „kopflastige“ Desorientierung (wie beabsichtigt) geworden, dass eine Mehrheit in der westlichen Welt begonnen hat, ihren eigenen Verstand und den der Umgebung in Frage zu stellen.

In ihrer Verwirrung sind sie dazu gekommen, die „Botschaften“ der Opferpolitik und der Finanzialisierung von absolut allem als „vollkommen rational“ anzusehen. Sie sind hilflos geworden, unbeweglich in einem Spinnennetz gefangen. Verzaubert.

„Wenn ich ein Wort benutze“, sagte Humpty Dumpty in einem eher verächtlichen Ton, bedeutet es genau das, was ich damit sagen will – nicht mehr und nicht weniger.“

„Die Frage ist“, sagte Alice, „ob man Wörtern so viele verschiedene Bedeutungen geben kann.“

„Die Frage ist“, sagte Humpty Dumpty, „welches der Meister sein soll – das ist alles.“

(Lewis Carrolls Through the Looking Glass)

Ja, der Sirenenruf der Bestie ist der Ruf nach einer Opferpolitik, die auf die Menschen herabgelassen wird, während die Reiter des Krieges und der Pandemie schreien, dass eine apokalyptische Stunde naht. Wir könnten es ein kollektives Syndrom nennen – ähnlich dem Hexenwahn des 14. bis 17. Jahrhunderts –, aber heute ist das Phänomen, das WB Yeats als „rauhe Bestie“ bezeichnete, deren Blick „leer und unbarmherzig wie die Sonne“ ist, besser als Ideologie bekannt.

Das Wort „Ideologie“ wird oft als Synonym für politische Ideen verwendet, eine Verfälschung der Sprache, die ihren grundlegend anti-politischen, latent totalitären Charakter verschleiert. Die Ideologie ist nicht in der Lage, Menschen als eigenständige Teilnehmer an einem gemeinsamen, unpolitischen sozialen Leben zu behandeln. Die heutige Woke-Ideologie sieht menschliche Vereinigungen vielmehr als Gruppen, auf die man [einwirken kann](#). Sie ist ausdrücklich anti-national, anti-souverän, anti-traditionell gegen Religion, anti-traditionell gegen Kultur, anti-nationale Infrastruktur und anti-familiär.

Der Begriff Idéologie wurde während der Französischen Revolution von Antoine Destutt de Tracy geprägt, einem anti-klerikalen, materialistischen Philosophen, der die Idéologie als Sozialwissenschaft der „Ideen“ verstand, die den Aufbau einer rationalen, fortschrittlichen Gesellschaft ermöglichen sollte, die von einer aufgeklärten Elite regiert werden sollte, deren technisches Know-how ihren Herrschaftsanspruch rechtfertigen würde.

Die Konturen der europäischen Ideologie, wie sie sich in der Zeit der französischen Revolution herausbildeten, wurden weitgehend von den Franken in der Zeit vor und nach Karl dem Großen geprägt. Damals entstand die Doktrin der rassistischen Überlegenheit („die anderen“ waren „barbarisch“ und heidnisch und dienten nur als Sklaven). Zu dieser Zeit wurde auch der räuberische Expansionismus nach außen (die Kreuzzüge, dann der Kolonialismus) in der europäischen Psyche verankert.

Die Ära Karls des Großen zementierte die unüberbrückbare soziale Spaltung weiter. Der fränkische Oligarch in seiner Burg; seine fränkischen Bischöfe, die seinen Leibeigenen, die am Fuße der Burg lebten, die Angst vor der ewigen Hölle einflößten. Für die Nichtauserwählten war die Hölle vorbestimmt, es sei denn, sie erlangten – unwahrscheinlich – die Gnade Gottes. Diese aufkeimende fränkische „Idee“ war ein Vorläufer dessen, wie wir Europäer heute sind: Das Gefühl der absoluten Überlegenheit, der Zugehörigkeit zu einer auserwählten Gruppe und die europäische Klassenspaltung sind die heutigen Schatten jener totalitären Ära.

„Aber ich will nicht unter Verrückte gehen“, sagte Alice.

„Da kann man nichts machen“, sagte die Katze, „wir sind hier alle verrückt. Ich bin verrückt. Du bist verrückt.“

Was die Französische Revolution hinzufügte, war eine rohe Ideologie durch die radikale Veränderung des Verhältnisses zwischen Staat und traditioneller Gesellschaft. Rousseau wird oft als Ikone der „Freiheit“ und des „Individualismus“ angesehen und weithin bewundert. Doch hier haben wir es mit einer klaren Korruption der Sprache zu tun, die den grundlegend anti-politischen Charakter der Ideologie verschleiern.

Rousseau lehnte die Teilnahme der Menschen am nicht-politischen, gemeinsamen Leben ausdrücklich ab. Er sah die menschlichen Assoziationen vielmehr als Gruppen, auf die man [einwirken sollte](#), damit alles Denken und alltägliche Verhalten in die gleichgesinnten Einheiten eines Einheitsstaates eingegliedert werden konnte.

Es ist dieser einheitliche Staat – der absolute Staat –, den Rousseau auf Kosten der anderen Formen der kulturellen Tradition hochhält, zusammen mit den moralischen „Erzählungen“, die Begriffen wie Gut, Gerechtigkeit und Telos, Endzweck, einen Kontext geben.

Der Individualismus des Rousseau'schen Denkens ist also keine libertäre Behauptung absoluter Rechte gegenüber dem alles verschlingenden Staat. Er erhebt nicht die „Trikolore“ gegen einen unterdrückerischen Staat.

Ganz im Gegenteil! Rousseaus leidenschaftliche „Verteidigung des Individuums“ entspringt seiner Opposition gegen die „Tyrannei“ der gesellschaftlichen Konvention – die Formen und alten Mythen, die die Gesellschaft binden: Religion, Familie, Geschichte und soziale Institutionen. Sein Ideal mag als das der individuellen Freiheit proklamiert werden; aber es ist „Freiheit“ nicht im Sinne von Immunität gegenüber staatlicher Kontrolle, sondern im Sinne eines Rückzugs aus den vermeintlichen Unterdrückungen und Korruptionen der kollektiven Gesellschaft.

Die familiäre Beziehung wird so auf subtile Weise in eine politische Beziehung umgewandelt; das Molekül der Familie wird in die Atome ihrer Individuen zerlegt. Diese Atome werden heute weiter gepflegt, um ihr biologisches Geschlecht, ihre kulturelle Identität und ihre ethnische Zugehörigkeit abzulegen, und sie werden erneut zu einer einzigen Einheit, dem Staat, verschmolzen.

Dies ist die Täuschung, die sich in der Sprache der Ideologen von Freiheit und Individualismus verbirgt. Es ist vielmehr die Politisierung von allem in die Form einer autoritären Singularität der Wahrnehmung. Der verstorbene George Steiner sagte, dass die Jakobiner „die tausendjährige Barriere zwischen dem gemeinsamen Leben und den Ungeheuerlichkeiten der historischen [Vergangenheit] aufgehoben haben. Hinter der Hecke und dem Tor selbst des bescheidensten Gartens marschieren die Bajonette der politischen Ideologie und des historischen Konflikts“.

Dieses jakobinische Erbe wurde von den Fabians und von Leuten wie HG Wells weiter verfeinert. Er schrieb in seiner 1901 veröffentlichten neuen Bibeltrilogie:

„Es hat sich gezeigt, dass ganze Massen der menschlichen Bevölkerung in ihrem Anspruch auf die Zukunft anderen Massen unterlegen sind, dass man ihnen keine Chancen geben und ihnen keine Macht anvertrauen kann, wie es den höheren Völkern möglich ist, dass ihre charakteristischen Schwächen ansteckend und dem zivilisatorischen Gefüge abträglich sind, und dass ihre Bandbreite an Unfähigkeit die Starken verführt und demoralisiert. Ihnen Gleichheit zu gewähren bedeutet, sich auf ihr Niveau zu begeben, sie zu schützen und zu pflegen bedeutet, in ihrer Fruchtbarkeit zu ertrinken.“

Bertrand Russell (der mit derselben Denkrichtung verbunden ist) hat es in *The Scientific Outlook* (1931) am treffendsten formuliert:

„Die wissenschaftlichen Herrscher werden eine Art von Erziehung für gewöhnliche Männer und Frauen anbieten und eine andere für diejenigen, die Inhaber der wissenschaftlichen Macht werden sollen. Von gewöhnlichen Männern und Frauen wird erwartet, dass sie gefügig, fleißig, pünktlich, gedankenlos und zufrieden sind. Von diesen Eigenschaften wird wahrscheinlich die Zufriedenheit als die wichtigste angesehen, und alle Jungen und Mädchen werden von klein auf lernen, „kooperativ“ zu sein, d. h. genau das zu tun, was alle anderen tun. Eigeninitiative wird bei diesen Kindern nicht erwünscht sein, und Ungehorsam, der nicht bestraft wird, wird ihnen wissenschaftlich abtrainiert.“

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der heutige „Totalitarismus Lite“ ([Prägung](#) durch Niall Ferguson) des modernen westlichen Lebens akzeptiert, dass Menschen zwar von Natur aus soziale Gruppen für gemeinsame Zwecke bilden, die heutige woke Ideologie jedoch davon ausgeht, dass organische Vereinigungen, die für jede verwurzelte Gemeinschaft natürlich sind, keine gute Gesellschaft tragen können (aufgrund von tief verwurzelttem Rassismus usw.) und daher von oben nach unten gereinigt werden müssen, um sie von solchen Hinterlassenschaften zu befreien. Dies ist die „bolschewistische“ Saat, die Rousseau gesät hat.

Das ist der Punkt: Unsere Orientierungslosigkeit und das Gefühl, die Vernunft zu verlieren, sind nicht zuletzt dem psychischen Stress geschuldet, der entsteht, wenn man sich einer Ideologie anschließt, die vorgibt, genau das zu sein, was sie nicht ist. Oder anders gesagt, sie verkündet Freiheit und das Individuum, während sich in ihrem Inneren das absolute Staatswesen verbirgt.

Alain Besançon bemerkt, dass „es einfach nicht möglich ist, im Bann der Ideologie intelligent zu bleiben“. Intelligenz ist nämlich eine ständige Aufmerksamkeit für die Realität, die mit Willkür und Fantasie unvereinbar ist. Sie kann auch nicht auf dem sterilen Boden einer weit verbreiteten kulturellen Ablehnung Wurzeln schlagen. Aus diesem Grund sind alle ideologischen Regime ausnahmslos von schierer Unfähigkeit geplagt.

Womit wir wieder bei dem oben zitierten Telegraph-Artikel wären:

Es gibt auch keine andere Erklärung für dieses Fiasko als die jahrzehntelangen falschen Annahmen und politischen Fehlritte unserer Regierungsklasse. Nach der großen Finanzkrise [2008] gelang es dem Establishment gerade noch, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, sich der reinigenden Strenge der Austerität [Opferpolitik] zu unterwerfen – und die Wähler davon zu überzeugen, dass wir alle die Schuld an der Krise teilen und alle eine Rolle bei der Sühne für die Fehler des Landes spielen müssen. Dieses Mal können sich die Eliten nicht vor der Verantwortung für die Folgen ihrer fatalen Fehler drücken.

Das Gemetzel ist bereits da ... Und Großbritannien wird ihm nicht entkommen. Tatsächlich sieht es in vielerlei Hinsicht so aus, als würde es das Pulverfass Europas werden.

Die Situation, in der wir uns befinden, wird wahrscheinlich das Spiel verändern. Wir haben gerade erst begonnen zu begreifen, wie unvorhersehbar die nächsten Jahre sein werden – und wie schlecht wir auf die Konsequenzen vorbereitet sind. Das mag wie eine düstere Prognose klingen, aber vor allem in Großbritannien hat man das Gefühl, dass wir gerade in den letzten Akt eines Wirtschaftssystems eingetreten sind, das offenkundig versagt hat. Es ist klarer denn je, dass der Kaiser keine Kleider hat und keine Geschichten mehr, mit denen er uns ablenken kann.“

Der Autor hat Recht. Es wird öffentliche Proteste geben – in einigen Staaten vielleicht mehr als in anderen; ziviler Ungehorsam – wie er bereits im Vereinigten Königreich und in den Niederlanden begonnen hat: Die „Don't Pay“-[Kampagne](#), die die Menschen dazu aufruft, sich an einem „Massenstreik der Nichtzahlung“ zu beteiligen, ist das erste Zeichen des Widerstands.

Dies ist jedoch nur der erste Schritt. Wenn die westlichen Finanzbehörden sagen, dass sie eine Rezession „begrüßen“, um die Nachfrage zu zerstören – und damit die Inflation zu senken –, dann ist in dieser Aussage die Überzeugung der Elite enthalten, dass der Protest erfolgreich unterdrückt werden kann und wird.

Alles deutet darauf hin, dass eine rücksichtslose, gewaltsame und verwaltungstechnische Unterdrückung des Unmuts in der Bevölkerung in Erwägung gezogen wird.

Im Laufe der Geschichte haben die Menschen immer wieder das tiefe Gefühl gehabt, dass ihr Leben irgendwie hohl ist, dass sich nichts verwirklicht hat und dass die Welt um sie herum nur Schein ist – irgendwie illusorisch und sinnentleert.

„Woher weißt du, dass ich verrückt bin?“, fragte Alice.

„Du musst es sein“, sagte die Katze, „sonst wärst du nicht hergekommen.“

Wenn wir jedoch auf dieses sich immer wiederholende Muster zurückblicken, bekommen wir einen klaren Eindruck sowohl von dem Ereignis als auch von der sich wiederholenden Erfahrung der Leere. Denn es ist die mit der „Leere“ verbundene Unsicherheit und Furcht, die dazu führt, dass die Trägheit nachlässt und die Menschen in rebellische Unordnung ausbrechen. Und deshalb endet auch der Versuch des elitären inneren Kreises, solche Aufbrüche „wegzumanagen“, so leicht in einer Tragödie (und Blutvergießen).

Aber es gibt noch eine weitere – große – Schwierigkeit in der heutigen Situation. Selbst wenn die „Türen der Wahrnehmung gereinigt“ (Huxley) würden, gäbe es kein „dort – dort“. Es gibt keine saubere Konzeption, zu der er oder sie sagen könnte: „Hier ist der Ort, an den wir gehen sollten“ – oder zumindest gibt es kein „Nirgendwo“, das für diejenigen Sinn machen würde, die bereits halb in Panik geraten angesichts dessen, was sie als Angriff auf alle Orientierungspunkte wahrnehmen, nach denen sie ihr Leben gelebt haben.

Was könnte also eine kollektive Psychose durchbrechen, die in einem unwiderstehlichen, „magischen“ Bann gefangen ist? Nun, ganz einfach: Schmerz. Der Schmerz ist die große klärende Instanz.

Was passiert, wenn die Menschen aufwachen und den Betrug des Totalitarismus erkennen, der sich als Freiheit und Individualismus ausgibt (von Demokratie ganz zu schweigen!). Dann stellt sich die Frage: Zu welcher anderen „Image-Idee“ werden die Menschen kollektiv abwandern?

Die geopolitische Implikation ist, dass Italien zu einem anderen Land abwandern könnte, Deutschland zu einem anderen, Frankreich zu einem anderen, und andere könnten den ganzen Schlamassel der europäischen Politik einfach „aufgeben“ (und der Nihilismus wird zunehmen). Ist das von Bedeutung? Könnte es möglicherweise belebend sein?

Es erlaubt uns, die „Bestie der Ideologie“ direkt anzusprechen, die durch „ihre“ eigene Ungeschicklichkeit versehentlich Pandora die Maske abgenommen und damit ihre Büchse geöffnet hat. Wer weiß, welche Maske sie als nächstes aufsetzen wird!